

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt der Schulung der FDJ-Gruppenleiter

UZ-Interview

mit Walter Lorenz, Sekretär der FDJ-Kreisleitung



UZ: In der FDJ-Kreisorganisation unserer Universität ist ein neues Schulungssystem für FDJ-Funktionäre angelaufen. Welche Ziele werden damit verfolgt?

W. Lorenz: Die FDJ-Kreisleitung hat ein Schulungssystem beschlossen, das mit seinen Ideen auf die Qualifizierung der 300 FDJ-Gruppenleiter unserer Kreisorganisation gerichtet ist. Geschult werden auch die Mitglieder der Kreisleitung, der Kreisrevisionskommission, die FDJ-Vertreter des Gesellschaftlichen und Wissenschaftlichen Rates der Karl-Marx-Universität, alle Sekretäre der Grundorganisationen und FDJ-Organisationen sowie stellvertretende GO-Sekretäre, weitere GO-Leitungsmitglieder und alle hauptamtlichen FDJ-Funktionäre.

Der FDJ-Gruppenleiter ist als politischer Leiter des Grundkollektivs im Jugendverband verantwortlich für die Entwicklung aller seiner Gruppenmitglieder zu sozialistischen Absolventen. Das erfordert von ihm ganz besonders einen klaren, parteilichen Standpunkt, umfassende Kenntnisse der Partei-beschlüsse, Verständnis der gesamten gesellschaftlichen Entwicklung und für den Platz der 3. Hochschulreform darin, sowie besondere Fähigkeiten, den Prozeß der Bewußtseinsentwicklung in seiner FDJ-Gruppe zu leiten und die eigene Argumentationsfähigkeit zu erhöhen. Die monatliche Schulung soll ein wichtiger Beitrag sein, das zu erreichen.

UZ: Gibt es in der Republik bereits Beispiele für eine derartige ständige Schulung, und welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?

W. Lorenz: Der Zentralrat der FDJ mit der ständigen Schulung des Verbandsaktivs außerordentlich große Bedeutung bei. In Vorbereitung der Verbandsarbeiten z. B. beschloß der Zentralrat eine umfassende Schulung, um alle Funktionäre für diesen Höhepunkt in der politisch-ideologischen Arbeit gut auszurüsten. Unseres Wissens gibt es jedoch noch kein Schulungssystem, das im Mittelpunkt die ständige Qualifizierung der FDJ-Gruppenleiter hat.

UZ: Welche Formen der Schulung wendet Ihr an?

W. Lorenz: Das Sekretariat beschließt einen Themenzyklus für die Schulung der GO-Sekretäre, der Probleme der Leitungswissenschaft beinhaltet und aktuell-politische Informationen und Argumentation einschließt. Ebenso wird ein Themenzyklus für die Schulung der Gruppenleiter beschlossen, der auf der inhaltlichen Durcharbeitung des Staatsratsbeschlusses zur Weiterführung der 3. Hochschulreform basiert. Referat, Diskussion und Seminar sind die Formen bei der Schulung der GO-Sekretäre, für das Referat wollen wir jeweils prominente Wissenschaftler und Parteifunktionäre gewinnen.

Die Schulung der Gruppenleiter leitet der GO-Sekretär, nach dem Referat werden Seminare gebildet, die in Grundorganisationen mit mehr als 25 Gruppen zusätzlich vom stellvertretenden Sekretär der GO geleitet werden, der dann auch an der Schulung der GO-Sekretäre teilnimmt. Gerade hierbei benötigen unsere GO die Hilfe erfahrener Parteifunktionäre der eigenen Sektion.

Einen Teil des Seminars haben wir „Das Argument“ genannt. Hierbei soll die Argumentationsfähigkeit der Gruppenleiter zu aktuell-politischen Fragen erhöht werden. Die Schulung der GO-Sekretäre findet monatlich am vierten Donnerstag statt, die der Gruppenleiter monatlich am zweiten Sonntagabend.

Die ersten Schulungen in einigen GO zeigen, daß die Gruppenleitungen sehr daran interessiert sind, Probleme ihrer Arbeit regelmäßig zu diskutieren, da es über die Aufgaben eines FDJ-Gruppenleiters doch noch nicht bei jedem völlige Klarheit gibt und besonders seine Leiterqualitäten stark verbessert werden müssen. Die große Aufgeschlossenheit der Gruppenleiter verpflichtet uns natürlich, für ein hohes Niveau der Schulungen Sorge zu tragen. Dazu brauchen wir die volle Unterstützung aller Parteileitungen.

UZ: Welche Formen der Schulung wendet Ihr an?

W. Lorenz: Das Sekretariat beschließt einen Themenzyklus für die Schulung der GO-Sekretäre, der Probleme der Leitungswissenschaft beinhaltet und aktuell-politische Informationen und Argumentation einschließt. Ebenso wird ein Themenzyklus für die Schulung der Gruppenleiter beschlossen, der auf der inhaltlichen Durcharbeitung des Staatsratsbeschlusses zur Weiterführung der 3. Hochschulreform basiert. Referat, Diskussion und Seminar sind die Formen bei der Schulung der GO-Sekretäre, für das Referat wollen wir jeweils prominente Wissenschaftler und Parteifunktionäre gewinnen.

Die Schulung der Gruppenleiter leitet der GO-Sekretär, nach dem Referat werden Seminare gebildet, die in Grundorganisationen mit mehr als 25 Gruppen zusätzlich vom stellvertretenden Sekretär der GO geleitet werden, der dann auch an der Schulung der GO-Sekretäre teilnimmt. Gerade hierbei benötigen unsere GO die Hilfe erfahrener Parteifunktionäre der eigenen Sektion.

Einen Teil des Seminars haben wir „Das Argument“ genannt. Hierbei soll die Argumentationsfähigkeit der Gruppenleiter zu aktuell-politischen Fragen erhöht werden. Die Schulung der GO-Sekretäre findet monatlich am vierten Donnerstag statt, die der Gruppenleiter monatlich am zweiten Sonntagabend.

Erst vor kurzem wurde an die DSF-Grundeinheit der Sektion Pädagogik/Psychologie die Ehrenmedaille der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Silber verliehen. Das ist zweifellos eine verdiente Auszeichnung.

Die bisher geleistete Arbeit und all das, was sich die DSF-Grundeinheit vorgenommen hat, läßt erkennen, daß man sich hier Gedanken gemacht hat, das Hauptanliegen der DSF zu verwirklichen, Menschen mit den neuesten wissenschaftlichen Ergebnissen der Sowjetunion und mit aktuellen politischen, ökonomischen und kulturellen Problemen der sozialistischen Entwicklung vertraut zu machen. Frau Schmidt, Leitungsmitglied, blät-

Wir reden nicht nur über Freundschaft

terte in der Chronik. An die Festveranstaltung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins dachte sie besonders gern zurück. Mit Dokumentarfilmen, Lichtbildern und Tonbandaufnahmen konnte ein lebendiger Eindruck über das revolutionäre Leben Lenins vermittelt werden. Besonders hervorzuheben ist die kontinuierliche Auswertung sowjetischer Literatur, bei der sich auch Sibylle Walther, Mitglied der Leitung, verdient gemacht hat. Die neueste Literatur über Lenin wird zusammengetragen und in einem ständigen Wanderschrank allen Sektionsmitgliedern zugänglich gemacht.

Ein reger Studentenaustausch mit der Universität in Kiew wird von der DSF-Grundeinheit unterstützt. Sie sorgt außerdem dafür, daß Veranstaltungen organisiert werden, in denen Studenten der Sektion, die in Kiew weilten, ihre Eindrücke aus den Begegnungen mit Kiewer Studenten schildern können. Sie nimmt auch Einfluß auf die Studienreisen von Wissenschaftlern der Sektion, die sich über neueste Ergebnisse der Wissenschaft in der Sowjetunion informieren.

Die Auszeichnung ist ihnen gleichzeitig Verpflichtung, die Arbeit mit den bewährten Kräften und neuen Ideen weiterzuführen.



KANDIDAT DER PARTEI: Bernd Fritzsche

8 Monate ist Bernd Fritzsche, Forschungsstudent und FDJ-Gruppenleiter an der Sektion Physik, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Einen Monat bevor die Partei der Arbeiterklasse ihren 25. Jahrestag feiert, wird Bernd vor die Mitgliederversammlung seiner Grundorganisation treten, die darüber zu entscheiden hat, ob Bernd ein gleichberechtigtes Mitglied unserer kommunistischen Partei wird. Diese Entscheidung wird den Genossen sicher leicht fallen. Das war jedenfalls meine Schlussfolgerung aus einem Gespräch, das ich mit dem aufgeschlossenen, sympathischen FDJ-Gruppenleiter hatte.

„Ich bin in der FDJ gewachsen, mehrere Jahre Sekretär der FDJ-Gruppe gewesen, und auch jetzt bei den Neuwahlen zur FDJ-Leitung schenken mir die Studenten und Aspiranten der Forschungsgruppe Hochfrequenzspektroskopie an Polymeren und Monomeren wieder ihr Vertrauen und wählen mich zum Gruppenleiter.“ In seiner Gruppe eine qualitativ gute und kontinuierliche FDJ-Arbeit zu sichern, so lautet auch sein Kandidatenauftrag, und er setzt viel Energie dafür ein, daß er diesen Auftrag in Ehren erfüllt. Die Arbeit in der Gruppe ist nicht einfach. Drei junge Freunde sind in der Forschungsgruppe, die nicht Mitglieder des Jugendverbandes sind. Aber gerade für sie tragen wir eine hohe Verantwortung“, sagt uns Genosse Fritzsche. Die FDJ-Leitung kümmert sich besonders um sie. Wir laden sie zu allen unseren Veranstaltungen ein, und sie arbeiten – zwar noch nicht ganz regelmäßig – doch recht interessiert bei uns mit. Wir haben auch wiederholt mit ihnen gesprochen und ihnen erklärt, daß die gesellschaftliche Betätigung unbedingt zur Ausbildung gehört, nur hier lassen sich bestimmte Persönlichkeitsmerkmale entwickeln, die unbedingt zu einem sozialistischen Absolventen gehören.

gen, mit dem er sich vertraut machen seine Genossen wandte: Kandidatenauftrag war mühsam, einmal ausgesprochen worden, auf die genaue schriftliche Formulierung warte ich noch heute, nur dann kann er doch konkret abbrechbar sein.“ Blicke die Ergänzung, die ja eigentlich sehr verständlich ist, Bernd hat seinen schriftlichen Auftrag, was für ihn keine Sache der Form denn jetzt kann er von dieser Parteigruppe besser kontrolliert werden, besser Rechenschaft ablegen. Genosse Fritzsche arbeitet nicht an der Sektion aktiv mit in seiner Wohngegend ist er Mitglied des VZ und jetzt in Vorbereitung der VZ-Zählung Zählstrukturen. „Mit meiner Tätigkeit im Wohngebiet bin ich noch nicht zufrieden. Die Arbeit dort ist von einigen Höhepunkten abgesehen noch nie so richtig Gang gekommen. Das ärgert mich. Diese Haltung ist für den jungen Genossen typisch. Das, was er gefangen hat, will er gründlich er weiß, er trägt eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft.“ Solche Charaktereigenschaften, von einem Genossen der 70er Jahre gefordert werden, sind bei ihm ausgesprochen. Die schwere Arbeit im Jugendverband hat er hoffentlich bei ihm herauszubringen. Schon im Elternhaus und in der Schule begann seine Erziehung. „Hier habe ich gelernt, nicht mitzumachen, sondern mich immer zu engagieren.“ Nach Beendigung der Grundschulzeit lernte er Fernmeldemonteur, 10 Jahre – unterbrochen durch seinen Erhebungszeit bei den Grenztruppen – arbeitete Bernd in seinem Beruf. Dabei hat er konsequent die ihm von unserem Staat gebotenen Bildungsmöglichkeiten in der Volkshochschule genutzt, er sein Abitur ab, und dann begann er, der inzwischen heiratete, ein Studium der Physik. Inzwischen wurde er noch einmal Paga.

Blicke noch hinzuzusetzen, Bernd seine fachliche Arbeit, ein Studium selbstverständlich genossen ernst nimmt, wie seine gesellschaftlichen Verpflichtungen. Der Beweis dafür: seine ständige gleichbleibenden guten Leistungen. Die halbe und auf Grund seiner ständigen gesellschaftlichen Arbeit wurde er Forschungsstudent.



Kostbarkeiten 14

im Botanischen Garten:

Aus der Flora der Steinkohlenzeit

In diesem Jahr blühte in unserem Botanischen Garten in der Linnestraße zum ersten Mal der bereits 13 Jahre alte Fiedlerpalmen *Stangeria paradoxa*. Diese in botanischen Sammlungen nur selten zu findende Pflanzenart stammt aus dem Grasland Südafrikas. 1851 wurde die erste Pflanze von William Stanger, Oberlandmesser in Natal, nach England geschickt und erhielt ihren botanischen Namen ihm zu Ehren. Mit seinen einfach gefiederten Blättern wirkt dieses Palmengewächs, das einer Pflanzenfamilie angehört, die bereits zur Steinkohlenzeit, also vor etwa 300 Millionen Jahren, vorhanden war und zu den ursprünglichsten Blütenpflanzen zählt, besonders farnähnlich. Der unterirdische Stamm ist knollig verdickt, der dicke, silbrige Wollüberzug am Grund der Blattsiele besonders auffallend, ebenso die im Jugendstadium farnähnlich eingerollten Blätter. Der zylindrische, kurz gestielte Zapfen mit seinen dachziegelartigen übereinanderliegenden Schuppen, die sich beim Aufblühen öffnen, gehörte wochenlang zu den interessantesten Kostbarkeiten unserer botanischen Sammlung.

Die Vorsitzenden der Heimkomitees sagen:

„Dieses Programm ist gut“

Wir befinden uns inmitten der Wahlbewegung der Freien Deutschen Jugend. Die FDJ-Gruppen haben die Periode der Rechenschaftslegung, Planung der weiteren ideologischen Arbeit und der Auswahl ihrer Leiter abgeschlossen. Die Atmosphäre war sehr kritisch, konstruktiv und schöpferisch, so wie es dem Kampfverband der sozialistischen Jugend gut zu Gesicht steht.

Nun stehen wir vor den Wahlen der FDJ-Grundorganisationen, der Grundorganisationen und der sozialistischen Gemeinschaften in den Studentenwohnheimen der Karl-Marx-Universität. Dem letzteren war eine Beratung mit den jetzigen Heimkomiteevorsitzenden gewidmet. Die Heimkomitees, das sind die gewählten FDJ-Leitungen der Wohngemeinschaften. Im Mittelpunkt der Diskussion stand das Arbeitsprogramm des Hauses III, Straße des 18. Oktober, Brigitte Wahl, Studentin des II. Studienjahres der Grundorganisation Geschichte, trug das Programm den Teilnehmern der Beratung vor und hatte sich dann den kritischen, klugen Bemerkungen der anderen zu stellen.

Die Mehrzahl der Heimkomiteevorsitzenden sagten: Dieses Programm ist gut. Für einige war bisher politische und geistig-kulturelle Arbeit im Wohnheim ein ungelöstes Geheimnis, nach der Bekanntschaft mit diesem Arbeitsprogramm hatten sie ihr Beispiel. Ein Beispiel, wie Beispiele sein müssen: Überzeugend.

Was überzeugt? In dem Programm wird die Möglichkeit, die das Zusammenleben im Wohnheim bietet, vor allem ein an-

regendes geistiges, politisches Klima, durchdrungen von den interessanten, modernen Problemen des sozialistischen Aufbaus, zur vorweggenommenen Wirklichkeit. Die Wandzeitung und der Heimfunk erhalten ihre Funktion, Rundtischgespräche mit den Wissenschaftlern der beteiligten Sektionen sollen Diskussionen zu den Fragen von Gegenwart und Zukunft einfachen, Kultur und Sport werden durch interessante Vorhaben gefördert.

Selbstverständlich blieb das Programm nicht ohne Kritik. Ein Mangel ist, daß zu wenig Überlegung sichtbar wird, welche Gedanken politische und kulturelle Arbeit tragen sollen, welche Bewußtseinsinhalte zum Gegenstand der ideologischen Arbeit werden. Hier muß weiter präzisiert werden, so sprach der Heimkomiteevorsitzende des SWH „Handry Zeller“, Lothar Paul vom Haus II, Straße des 18. Oktober warf das Problem auf, wie man das Verhältnis von zentraler Leitung des Wohnheimes und der Initiative der FDJ-Studenten in den Wohnheimen und Etagen, in den Seminargruppen und als Mitglieder von FDJ-Grundorganisationen effektiver gestalten kann.

Die Wahlen zu den FDJ-Heimkomitees der Wohngemeinschaften stehen vor der Tür. Sie werden einen neuen Aufschwung im geistigen und kulturell-politischen Leben mit sich bringen, sie werden aber auch die Verantwortung der FDJ-Grundorganisationen für die Studenten, die von ihnen in Wohnheimen wohnen, erhöhen.

Peter Grünstein, Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Aus dem Arbeitsprogramm des Heimkomitees Straße des 18. Oktober, Haus III

Bei der Herausbildung sozialistischer Absolventen unserer Universität spielt die Arbeit im Wohnheim eine entscheidende Rolle. Das Internat muß deshalb zu einer Stätte sozialistischen Lebens und Lernens gestaltet werden. Ein wichtiger Beitrag dazu ist die konsequente Durchführung einer kontinuierlichen FDJ-Arbeit, denn sie ist die entscheidende Grundlage für hohe Leistungen in der Studientätigkeit. Der ständige Kontakt der einzelnen Jugendfreunde schafft günstige Voraussetzungen für die Herausbildung sozialistischer Studentenkollektive. Die Verwirklichung des Zieles, sozialistische Persönlichkeiten zu erziehen, erfordert eine gute politisch-ideologische und geistig-kulturelle Arbeit. Dafür schafft unser Wohnheim günstige Voraussetzungen, und das Leben hier wird so schön sein, wie wir es uns selbst gestalten.

Zur politisch-ideologischen Arbeit im Heim

Die politisch-ideologische Arbeit in unseren Heim ist vor allem auf die Verbindung der aktuellen Tagesfragen mit den Fragen unseres Studiums gerichtet. Sie muß sich vorrangig im Rahmen der FDJ-Gruppen, d. h. in den Seminargruppen der einzelnen Sektionen entwickeln.

1. Die FDJ-Gruppen organisieren bei den Zusammenkünften im Wohnheim systematisch und kontinuierlich die Diskussion der politischen Grundfragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung.
2. Heimfunk und Wandzeitungen in den einzelnen Etagen werden zur aktuell-politischen Information und Propaganda genutzt. Der Heimfunk sendet wöchentlich eine Magazinsendung. Die Wandzeitungen erscheinen zu aktuellen Ereignissen.

2. Das Heimkomitee organisiert in einem regelmäßigen Zeitraum Rundtischgespräche mit Wissenschaftlern unserer Sektionen.
4. Zu einer sauberen politischen Atmosphäre im Heim gehört auch, daß wir das Hören von Westsendern nicht dulden und eine geschmackvolle Zimmergestaltung anstreben.

Zum geistig-kulturellen und sportlichen Leben im Heim

Das geistig-kulturelle und sportliche Leben im Heim muß sich vor allem in den Seminargruppen weiterentwickeln. Diese Tätigkeit hilft den Gruppen bei der Festigung ihrer Kollektive. Das Heimkomitee führt zentrale Veranstaltungen durch, die in erster Linie Anregungen vermitteln sollen. In Zusammenarbeit mit den Fachbereichsleitungen der Sektionen sind geplant:

1. Die Singgruppe der Sektion Geschichte führt innerhalb des Wohnheims öffentliche Veranstaltungen durch.
2. Zu Fragen der Ehe- und Sexualberatung führen wir eine Diskussion mit einem Vertreter der Universitätsklinik durch.
3. Die Studenten der Sektion Philosophie laden alle Internatsbewohner zu einem Frühjahrsball in das Klubhaus „Kalinin“ ein.

Das Heimkomitee unterstützt auch weiterhin eine rege, den Interessen der Studenten entsprechende Zielsetzung. Die Singgruppe der Sektion Geschichte, der Phonoklub, der Fotoklub sind bereits bestehende Formen dieser Tätigkeit. Wir regen darüber hinaus die Bildung von Schach- und Tischtenniszirkeln an.

Zur Aktivierung der sportlichen Tätigkeit haben wir folgende Vorschläge:

1. Wir fordern die Studenten unserer Sektionen, die im Wohnheim Nr. 18, Straße des 18. Oktober, zu sportlichen Vergleichskämpfen heraus. Geplant sind eine Volleyball-, Schach- und ein Tischtennisturnier.
2. Um noch bessere Voraussetzungen für die sportliche Betätigung zu schaffen, verpflichten wir uns, nach Absprache mit dem WGK hinter unserem Wohnheim eine Kleinsportanlage zu bauen.

Das Heimkomitee vermittelt über Heimfunk und Wandzeitungen die besten Erfahrungen einzelner Gruppen bei der Erfüllung eines regen geistig-kulturellen und sportlichen Lebens.

Zur Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit im Heim

Alle Internatsbewohner sind für die bedingte Einhaltung des Heimstatuts verantwortlich, um die uns vom Staat anvertrauten materiellen Werte zu erhalten und eine gute Studienatmosphäre zu gewährleisten. Kontrollierendes Organ ist die Kommission für Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit. Ihr gehören die Etagenverantwortlichen an. Die Kommission arbeitet eng mit dem Abschnittsbevollmächtigten zusammen und ist dem Heimkomitee gegenüber für ihre Tätigkeit verantwortlich. Wir führen einen Wettbewerb um die Ordnung und Sauberkeit zwischen den einzelnen Zimmern. Monatlich werden die Fragen der Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit Klapperversammlungen durchgeführt.